

Blickpunkt Brensbach

SPD

März 2015
SPD BRENSBACH

Frank Matiaske steht für Neuanfang im Kreis

Klaus-Dieter Schmidt, Ortsvereinsvorsitzender der Brensbacher SPD, sprach mit Frank Matiaske, dem Breuberger Bürgermeister und Landratskandidaten der Odenwälder SPD.

Schmidt: Herr Matiaske, bei der Landratswahl am 15. März 2015 ist der amtierende Landrat Ihr einziger Gegenkandidat. Welche Chancen rechnen Sie sich aus, zum neuen Landrat gewählt zu werden?

Matiaske: Es ist immer schwer, gegen einen Amtsinhaber zu kandidieren, da er viele Gelegenheiten hat, sich aus seinem Amt heraus den



Landratskandidat Frank Matiaske (li.) im Gespräch mit Klaus-Dieter Schmidt

Bürgerinnen und Bürgern zu präsentieren. An meinem Bekanntheitsgrad arbeite ich konsequent. Ich biete in allen Kommunen Bürgergespräche an und bin auch gerade dabei, Haustürbesuche durchzuführen. Dabei werde ich natürlich nicht alle Menschen im Odenwald erreichen können. Der persönliche Kontakt, das gegenseitige Kennenlernen ist mir aber sehr wichtig. Ich bin überzeugt, dass die Menschen spüren, dass ich es damit ernst meine. Dieses gemeinsame Miteinander sollte die Basis für eine realistische Chance sein, die Wahl zu gewinnen. Antwort auf Ihre Frage: Ja,

die Chance ist da, der Wahlausgang wird aber definitiv sehr knapp werden. Ich hoffe deshalb, dass sich viele Wählerinnen und Wähler an der Wahl beteiligen.

Schmidt: Liegen Ihre Chancen darin, dass der amtierende Landrat in Bezug auf die Vergabe des Standortmarketings immer wieder für Negativ-Schlagzeilen sorgt?

Matiaske: Das Thema „Standortmarketing“ zeigt, dass nicht einer alleine seine Vorstellungen „durchboxen“ kann. Dies ist ein veralteter Politikstil, den die Menschen nicht mehr wollen und auch nicht mehr akzeptieren. Kommu-

nalpolitik wird nur dann erfolgreich sein, wenn alle dahinterstehen. Viele Protagonisten im Odenwaldkreis haben mit dem vorliegenden Konzept große Probleme, dies wissen wir alle. Ein Landrat muss aber vermitteln und ausgleichen können.

Gleiches gilt aber auch für viele weitere Themen, die angepackt werden müssen: Wir

haben kürzlich erfahren, dass das Kreiskrankenhaus in finanziellen Schwierigkeiten ist, ebenso das Odenwälder Breitbandnetz. Der demographische Wandel stellt uns vor besondere Herausforderungen. Eine Weiterentwicklung des ehemaligen Munitionslagers Hainhaus, das im Besitz der Kreistochter OREG ist, hat beispielsweise in den letzten 6 Jahren nicht stattgefunden. Der ehemalige Landrat Horst Schnur hatte dort die Vision eines „Parks für grüne Technologien“ entwickelt. Eine solche Entwicklung kann

(Fortsetzung auf Seite 2)

Frank Matiaske steht für Neuanfang im Kreis

(Fortsetzung von Seite 1)

aber nur gelingen, wenn sich ein Landrat persönlich um dieses Thema kümmert. Ich stehe mit meiner Kandidatur für einen Neuanfang. Ich stehe dafür, dass der politische Streit den Odenwaldkreis nicht weiter lähmt, sondern genau diese Themen mit ganzer Kraft angepackt werden.

Schmidt: „Ich trau’s uns zu“ – warum dieser Slogan?

Matiaske: Die CDU-Landtagsabgeordnete Judith Lannert hatte auf ihrer Facebook-Seite gepostet: „Warum traut er’s UNS zu? Schafft er es nicht alleine?“. Genau dieser Satz, auch wenn er natürlich aus politischen Gründen gegen mich gerichtet war, drückt aber voll und ganz mein Politikverständnis aus: nicht ein Einzelner alleine hat die besten Ideen, sondern wenn die Talente, Kräfte und Ideen vieler Menschen zusammenwirken, dann entsteht etwas Gutes. Ich stehe mit meiner Kandidatur deshalb dafür, dass wir es wieder schaffen, alle gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Damit bringen wir den Odenwald voran. Dieses gemeinsame Miteinander traue ich uns zu!

Schmidt: Sie wollen eine lebenswerte Gegenwart gestalten und Visionen für den Kreis umsetzen. Was genau meinen Sie damit?

Matiaske: Fragen Sie einmal junge Menschen, was die Region zu bieten hat. Aber auch immer mehr ältere Odenwälder machen sich große Sorgen, weil vieles Vertraute verschwindet. Ich mache dies an einem Beispiel deutlich, das für viele unserer Zentren und Ortsteile steht: In Wald-Amorbach gab es

vor einigen Jahren noch drei Gaststätten. Nach und nach haben diese geschlossen. Gemeinsam mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowie einer EU-Förderung aus dem LEADER-Programm haben wir es geschafft, ein Fachwerkhaus im Ortszentrum zu einer Begegnungsstätte umzubauen, die heute neben einem ehrenamtlich betriebenen Gasthaus ein regelmäßiges Programm für alle Generationen bietet, von den Kleinkindern bis zu den Senioren. Solche Aktivitäten brauchen persönliche Unterstützung durch einen Amtsinhaber. Dazu muss ich aber auch die Probleme vor Ort kennen. Ein gutes Beispiel hierfür ist das große persönliche Engagement von Horst Schnur, als es damals galt, für die leer stehende Ernst-Ludwig-Klinik in Sandbach einen Betreiber zu finden. Dabei darf man sich auch nicht scheuen, zunächst aussichtslose Themen anzugehen. Ich persönlich habe ein Leitmotiv, das lautet: Ich frage nicht, ob es geht, ich frage wie es geht.

Schmidt: Im Jahr 2013 wurden Sie mit einer überwältigenden Mehrheit zum Bürgermeister von Breuberg wiedergewählt. Einen solchen Vertrauensbeweis erhält ein Bürgermeister nur, wenn seine Verwaltung funktioniert. Wie handhaben Sie das Miteinander bei Ihnen in der Verwaltung?

Matiaske: Soziale Kompetenzen sind für mich das A und O einer modernen Führungskraft. Nachdem ich Bürgermeister wurde, habe ich deshalb eine Coaching- und eine Mediationsausbildung absolviert. Dies, zusammen mit meinem fachlichen Hintergrund,

ich habe Verwaltungsfachangestellter gelernt, bin Dipl.-Verwaltungswirt (FH) und habe an der Universität Kassel meinen Master in „Öffentlichem Management“ gemacht, ist eine gute Basis für einen künftigen Landrat. Als Bürgermeister ist es mir wichtig, Menschen zu befähigen, ihr Potenzial zu entfalten. Vertrauen wird nur aufgebaut, wenn auch im gegenseitigen Miteinander konstruktive Kritik möglich ist. Wenn ein Fehler passiert – und Fehler passieren – dann überlegen wir gemeinsam, wie wir das in Zukunft besser machen können. Vor allen Dingen muss ein Chef dann aber zu seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stehen und sie nicht öffentlich für diese Fehler verantwortlich machen. Zu diesem Miteinander zählt auch der vertrauensvolle Umgang mit dem Personalrat. Unser Personalratsvorsitzender in Breuberg weiß, dass er bei mir kein Blatt vor den Mund nehmen muss. Ganz im Gegenteil, ich erwarte und begrüße diese offene Art. Genau dieser Umgang bringt uns weiter.

Schmidt: Warum sollten die Bürgerinnen und Bürger des Odenwaldes Sie zu ihrem neuen Landrat wählen?

Matiaske: Ich stehe für einen Neuanfang in der Kreispolitik und mein Blick ist nach vorne gerichtet. Mit meinem beruflichen, persönlichen und politischen Hintergrund stehe ich auch für eine neue Politikergeneration. Die Wählerinnen und Wähler haben somit am 15. März eine echte Wahlmöglichkeit zwischen zwei sehr unterschiedlichen Kandidaten.

Kurzmeldungen

Aktuelle Themen als Grundlage zur Weiterentwicklung unserer Gemeinde

Kitakonzert 2015

Die SPD-Fraktion unterstützt den Vorstoß unseres Bürgermeisters Rainer Müller, das Betreuungsangebot unserer Kitas familienfreundlicher und zeitgemäßer zu gestalten.

Das Konzept befindet sich zwar noch in der Abstimmung mit den Mitarbeiterinnen der Kitas und der Elternvertretung sowie den gemeindlichen Gremien, jedoch zeichnen sich schwerpunktmäßig zwei konkrete Neuerungen ab. Demnach sollen nach den Sommerferien die Türen der Kita Brensbach für die dort betreuten Kinder einschließlich der dortigen Hortkinder bis 16.30 Uhr offen bleiben. Das Angebot für die Kitas Wersau und Nieder-Kainsbach bleibt unverändert.

Um den Bedürfnissen von Eltern mit Hortkindern auch aus finanzieller Sicht entgegenzukommen, soll eine Flexibilisierung der Buchungstage eingeführt werden. Je nach familiärer Situation sollen Eltern der Hortkinder in Brensbach und Wersau die Wahlmöglichkeit bekommen, an zwei, drei oder fünf festen Wochentagen einen Hortplatz für mindestens ein halbes Jahr verbindlich zu buchen.

Die SPD begrüßt ausdrücklich das Vorhaben, die Großgemeinde Brensbach für junge Familien damit attraktiver zu machen.

Wirtschaftsstandort Brensbach

Wer hätte das gedacht, dass gemäß einer Statistik der IHK Darmstadt in der Gemeinde Brensbach 439 Unternehmen angemeldet sind und ca. 1514 Auspendlern im-

merhin 852 Einpendler entgegenstehen? Die Beschäftigtenzahl in Brensbach stieg innerhalb von 10 Jahren um 3,5 Prozent auf 1185.

Diese Zahlen, basierend auf Erhebungen aus den Jahren 2014 und 2012 sind Ansporn für uns, durch Unterstützung von Unternehmensgründungen (Entwicklung des interkommunalen „Gewerbepark Gersprenztal“) noch mehr Arbeitsplätze in Brensbach zu schaffen und insbesondere durch Zuzug von Familien den negativen Folgen des demographischen Wandels zu begegnen. (Quelle: www.darmstadt.ihk.de)

Haushaltsplan verabschiedet

In der Gemeindevertreterversammlung am 5. Februar wurde der Haushaltsplan für 2015 verabschiedet. Er ist eng geschnürt und ausgeglichen. Waren es in den vergangenen Jahren die Erhöhung der Kreisumlage oder Einführung einer Umlage für die kreisfreien Städte, die kurzfristig auf die Finanzplanung unserer Gemeinde einwirkte, sorgte dieses Mal der Finanzplanungserlass des Hessischen Innenministeriums für Verdruss. Einerseits verschärfte er die Konsolidierungsbemühungen und andererseits bescherte er Mindererträge beim Einkommenssteueraufkommen von 200.000 Euro.

Man kann sich nicht des Eindrucks erwehren, dass das Land Hessen im Gegensatz zu dem Großteil der anderen Bundesländer das Thema Verschuldung noch lange nicht im Griff hat und die Last zwischen den Kommunen

immer wieder nur umverteilt, insbesondere zu Lasten des ländlichen Raumes.

Leitbild für Brensbach

Die SPD-Fraktion hat Anfang Februar einen Antrag in unsere Gemeindevertretung eingebracht, der die Erarbeitung eines Leitbildes zur langfristigen Stärkung der Gemeinde zum Ziel hat. Kernpunkt des Antrags ist die Erarbeitung und Umsetzung eines Konzepts zur Erhöhung der Attraktivität und nachhaltigen Verbesserung der wirtschaftlichen Situation unserer Gemeinde, um den demographischen Wandel zu stoppen und umzukehren.

Der Antrag wurde federführend dem Haushalts- und Finanzausschuss überwiesen und dürfte sicherlich unter der vorgeschlagenen Beteiligung unserer Bürgerinnen und Bürger neue Perspektiven schaffen, die es dann auch umzusetzen gilt.

Den Wortlaut des Antrags finden Sie unter www.spd-brensbach.de

Impressum

Herausgeber:
SPD Ortsverein Brensbach

ViSdP:

Klaus-Dieter Schmidt
Am Pfaffengraben 16
64395 Brensbach

Tel: 0 61 61 / 20 75

E-Mail: info@spd-brensbach.de
www.spd-brensbach.de

SPD-Fraktion wandert zur Buchwaldhütte

Nach fast zwei Legislaturperioden gemeinsamer ehrenamtlicher Arbeit gönnt sich die SPD-Fraktion eine kurze Auszeit und wandert unter der Führung von Edmund Bachmann zur Buchwaldhütte.

Eine Wanderung durch die Natur ist unter der Führung unseres ehemaligen Försters Edmund Bachmann ein ganz besonderes Erlebnis. Die Zeit verfliegt geradezu, wenn er interessante Einzelheiten zu Fauna und Flora, zu Land und Leuten mitteilt und mit feinsinnigem Humor Anekdoten erzählt.

Die Mitglieder der SPD-Fraktion empfanden das jedenfalls so, als sie nach einer mehr als zweistündigen Wanderung durch Feld und Flur die idyllisch im Wald gelegene Buchwaldhütte erreichten.

Dort hingen bereits Kessel über einer wärmenden Feuerstelle, in denen verschiedene Würstchen und Getränke erhitzt worden



Das Bild zeigt einen Teil der SPD-Fraktion zusammen mit Förster Bachmann (3.v.l.) an der Buchwaldhütte.

waren. Nach einem kurzweiligen Aufenthalt und bei einsetzendem Schneefall führte Förster Bachmann die sozialdemokratische Wandergruppe in einem Bogen über die Hügelkuppe bei Nonrod schließlich zurück zum Gasthaus

„Die Linde“ in Fränkisch-Crumbach, das bei Einbruch der Dunkelheit erreicht wurde.

Zusammen mit Freunden ließ die SPD-Fraktion die Winterwanderung dort bei guter Stimmung ausklingen.

Offenheit und Ehrlichkeit sind unabdingbar

Standpunkt – ein Leitartikel von Klaus-Dieter Schmidt, Ortsvereinsvorsitzender der Brensbacher SPD

Offenheit und Ehrlichkeit sind unabdingbar, um in zwischenmenschlichen Beziehungen Vertrauen aufzubauen. Freundschaften und eine gute Ehe funktionieren nicht ohne Offenheit und Ehrlichkeit. Auch in der Politik – sowohl in der kleinen, als auch in der großen – sind diese beiden Attribute die Grundlage für ein friedliches und zukunftsorientiertes Miteinander. Wer bei den Bürgerinnen und Bürger Vertrauen aufbauen möchte, muss Entscheidungen und Entwicklungen offenlegen und ehrlich kommunizieren. Nur den offenen und ehrlichen Politikern wird geglaubt, dass sie sich für die Menschen in der Gemeinde oder im Kreis einsetzen,

ohne dabei persönliche Interessen zu verfolgen. In Brensbach wird diese offene und ehrliche Politik praktiziert, angefangen bei unserem Bürgermeister Rainer Müller bis hin zu jedem Einzelnen in der Gemeindevertretung. In Bürgerversammlungen werden die Themen dargestellt und erläutert, Fragen werden beantwortet und Anregungen stets ernst genommen. Darüber hinaus ist unser Bürgermeister für jeden zu sprechen, oft genügt auch ein direkter Anruf – dies ist beispielhaft für viele andere Verwaltungen.

Diesen offenen und ehrlichen Politikstil vertritt auch unser Landratskandidat Frank Matiaske. Auch er möchte die Kreispolitik

wieder transparent machen und sich für alle Bürgerinnen und Bürger im Odenwald einsetzen, ihnen zuhören und zum Mitmachen animieren, ohne dass eigene Interessen für ihn im Vordergrund stehen.

Alle Bürgerinnen und Bürger in Brensbach und im gesamten Odenwaldkreis haben die Möglichkeit sich zu informieren, ihre Ideen und Anregungen einzubringen und somit die Zukunft der Gemeinde und des Kreises mitzugestalten. Bitte machen Sie Gebrauch davon!

Klaus-Dieter Schmidt